

mehrere tausend Stück Rechentafeln verschiedener Grösse erzeugt werden konnten. Bei der Schreib- und Rechentafel-Fabrication ist die Handarbeit fast vollständig durch Maschinenarbeit ersetzt, und daher bereits jetzt diese Fabrication auf eine Höhe und Vollkommenheit gebracht, die selbst im Auslande noch unerreicht ist, und ein Product liefert, welches durch seine Qualität und seinen Preis mit den ausländischen Fabricaten glücklich concurriren kann. Es werden in Mariathal nicht bloß die ordinäreren Sorten von Schiefertafeln mit weichen Holzrahmen erzeugt, wie sie bisher fast ausschliesslich von Sonnenberg, Gräfenthal und aus anderen Ortschaften am Thüringer Walde in den Handel kamen, sondern auch feinere Sorten mit einfachen und verzierten Rahmen aus hartem Holz und sogenannte „Fancy-Tafeln“ mit blankpolirten Zinkblech- und Messingrahmen.

Diese feineren Sorten werden bereits weithin nach dem Orient, nach England, nach Süd- und Nordamerika exportirt.

Diese Mariathaler Rechentafeln haben vor allen andern den Vorzug, dass sie bei dunkel schwarzgrauer Farbe vollkommen eben und glatt abgeschliffene Flächen haben, im Gewichte leichter und im Preise billiger sind, als die ausländischen. Hätten wir viele Beispiele zu verzeichnen, wo durch Ausdauer und Organisationstalent ein neuer Industriezweig so rasch auf eine solche Höhe gebracht wurde, dann dürfte uns nicht bange sein um das Schicksal unserer Industrie in der neuen Aera des Freihandels.

Ferd. Freiherr von Andrian. Der Centralstock zwischen Hodritsch, Skleno und Eisenbach. Von Süd nach Nord (vom Liegenden in's Hangende) sind in dem zwischen Eisenbach und Hodritsch gelegenen Gebirgsteile: 1) Syenit, 2) Thonschiefer mit Quarziten, 3) Werfener Schiefer, 4) ein wahrscheinlich der Triasformation angehöriger Kalk entwickelt. Daran schliessen sich am rechten Ufer des Eisenbachthales das schon längst bekannte Nummuliten-Conglomerat, Grünsteintrachyt und jüngere Trachytuffe an. Südlich vom Hodritscher Syenitstocke hat man daran anschliessend eine Zone von Thon und Chloritschiefern, und dann Grünsteintrachyt, welcher längs des ganzen Ost- und Südrandes über den krystallinischen Kern übergeschoben erscheint. Ein vom Kohlberge nach Westen geführter Durchschnitt zeigt dieselben Glieder in derselben Ordnung entwickelt.

Ein Blick auf die Karte zeigt, dass der genannte Centralstock aus vier grösseren und kleineren von einander getrennten Stöcken von Granit, Syenit und eruptivem Gneisse (dem Granitstock von Schüttersberg, dem Syenitstock von Hodritsch vom Klokočberge, der Gneisszone im Antoni-Stollen im Eisenbachthale) besteht, welche von einer horizontal stark entwickelten, ziemlich zusammenhängenden Zone von Thonschiefer mit zahlreichen und mächtigen Quarzitlagen überlagert sind. Die Schichtung des letzteren ist ausserordentlich gestört, doch lässt sich in vielen Fällen ein nördliches (von der krystallinischen Axe weggerichtetes) Einfallen constatiren. Granit und Schiefer sind überaus häufig von Grünsteintrachyt-Gängen durchschwärmt, und die geologische Auffassung auf den stark bewaldeten Gebirgsrücken erschwert.

Das Vorkommen des Syenits ist auf den südlichen, durch das Hodritscher Thal aufgeschlossenen Stock beschränkt. In dem Schüttersberger Stocke wechselt feinkörniger Granit mit schieferigen gneissartigen Einlagerungen ab, so dass an eine gesonderte Darstellung beider Gesteine nicht zu denken ist. Gneiss und Granit enthalten zahlreiche Gänge von jüngerem Granit mit weissem Glimmer.

Die Schiefer tragen den Charakter der jetzt zur Devonformation gerechneten Phyllitgesteine. Es kommen zuweilen (südlich vom Hodritscher Thale)

Chloritschiefer und Grauwackengesteine (im Liegenden des Pesseraner Kalkzuges) vor. Auf grossen Strecken findet man in dem spätlich aufgeschlossenen Schiefer-Terrain fast nur Quarzite, deren Zusammengehörigkeit zu der Schieferformation nicht zu bezweifeln ist. Der Umstand, dass dieselben noch heutigen Tages als das Ausgehende von Gängen und daher ohne weiteres als Gegenstand lohnenden Bergwerks-Betriebes angesehen werden, ist wohl geeignet, die Nothwendigkeit genauerer geologischer Studien sogar in den verhältnissmässig besser bekannten Gegenden von Oesterreich in's hellste Licht zu setzen. Ob in der Schieferformation wirklich ein Theil der Eisenbacher Lagerstätten aufsitzt, wie es aus der Analogie mit anderen Gegenden wahrscheinlich ist, werden erst spätere Erfahrungen erweisen. Eine isolirte Partie von Syenit und Quarzit aus dem Grünsteintrachyte emportauchend, ist bei den Hodritscher Teichen beobachtet worden.

Die Werfener Schiefer, bereits längst durch Herrn Bergrath Ritter von Hauer als solche aus ihrer Petrefactenführung bestimmt, nehmen eine nicht breite Zone am Ausgange des Drei-Königstollner Thales ein. Sie treten ebenfalls in einer scheinbar isolirten Partie am Kohlberge auf, an beiden Localitäten unmittelbar von einem dolomitischen Kalke überlagert. Es gelang nicht, Spuren von Kössener-Schichten zu beobachten.

Die kleine Partie von Nummulitengesteinen am rechten Abhange des Eisenbachthales, nicht weit vom Bade, hat insoferne theoretisches Interesse, als sie die Identität in der Zusammensetzung des genannten Stockes mit den übrigen in den Karpathen bekannten beweist. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, dass ihre frühere Ausdehnung, sowie die der übrigen sedimentären Gesteine weit grösser war, und dass die mit dem massenhaften Auftreten von Eruptivgesteinen in der Miocenzeit verbundenen Störungen dieselben aus ihrem Zusammenhange gerissen und ihre Verbreitung wesentlich beschränkt haben. Dies Nummuliten-Conglomerat ist von Tuffen überlagert, deren Entstehungsweise und Alter noch nicht scharf festgestellt werden kann. Aus der Vergleichung der verschiedenen Localitäten, an welchen dieses Gebilde bekannt wurde, scheint jedoch hervorzugehen, dass es jedenfalls jünger als der Grünsteintrachyt und der graue Trachyt, vielleicht gleichzeitig oder jünger als die Rhyolithbildungen der Sklenoer Gegend ist.

A. Ott. Geologische Aufnahmen der Umgegend von Bath, Magyarad und Visk in Ungarn. Die Ergebnisse der Beobachtungen, welche Herr Ott als Mitglied der III. Section der k. k. geologischen Reichsanstalt im Sommer 1865 in der bezeichneten Gegend durchführte, wurden von demselben in einer für das 2. Heft unseres Jahrbuches bestimmten Abhandlung zusammengestellt, und unter Vorweisung der Karte und gesammelten Gesteinsproben erläutert. Die Gruppe der älteren Schichtgesteine ist durch eine schmale Zone von Quarzitschiefern im Orte Szalatnya und nahe von Szánto, westlich vom Berge Dolnyahegy vertreten, woselbst auch echter Dolomit vorgefunden wird. In der Nähe der letzteren Vorkommnisse findet man einzelne Schollen eines dunklen älteren Kalkes, welcher nach der petrographischen Analogie der Triasformation angereicht wird. Eine ausgedehnte und mächtige Entwicklung erreichen jüngere Tertiärgebilde, welche aus Trachytbreccien, Trachytconglomeraten und sandigen Trachyttuffen zusammengesetzt sind, in denen Pflanzenreste vorgefunden werden. Auf diese folgen, gleichfalls mächtig entwickelt, milde Trachyttuffe, welche nach den vorgefundenen Versteinerungen mit den Cerithienschichten zu identificiren sind. An der äussersten südlichen Grenze des Gebietes bei Kemencze sind in einzelnen Partien Leithakalke vertreten, welche